

ANBAUGEMEINSCHAFT BIO-ZIERPFLANZEN

Biologisch produzieren

Bio-Beet- und Balkonpflanzen – Kompakter Habitus hat höchste Priorität. Von Werner Oschek

Die Anbaugemeinschaft Bio-Zierpflanzen gründete sich 2007 aus Gartenbaubetrieben, Lehr- und Versuchsanstalten, Beratern, Zulieferern wie Erdenwerken, Dünge- und Topfherstellern sowie Anbietern von Pflanzenstärkungsmitteln und Nützlingsanbietern. Geschäftsführer und Hauptinitiator der Anbaugemeinschaft ist der ehemalige Leiter des Gartenbauzentrums Straelen/Köln-Auweiler, Hermann Josef Schumacher. In diesem Jahr fand zum dritten Mal ein Demonstrationsanbau der Anbaugemeinschaft am Standort des Gartenbauzentrums Köln-Auweiler statt, um zu sehen, welche Arten und Sorten sich für den Bio-Anbau eignen.

Anbau unter strengen Vorschriften

Da der Hemmstoffeinsatz bei der Produktion von Bio-Zierpflanzen nicht erlaubt ist, ist ein wichtiges und entscheidendes Kriterium bei der Sortenwahl kompaktes Wachstum. Die Erfahrungen der Anbaugemeinschaft in den vergangenen zwei Jahren führten zu sehr guten Ergebnissen in diesem Jahr. Aber bisher ist dem Verbraucher in der Regel das lieber, was er kennt: durch Hemmstoff-Einsatz geformte gedrungene Pflanzen. Bio-Pflanzen werden ohne Hemmstoffe kultiviert und wachsen ihrem natürlichen Habitus entsprechend. Im Balkonkasten oder Kübel wachsen sie deshalb sehr gut weiter, werden üppiger und brauchen mehr Raum.

Der Anbau der Bio-Zierpflanzen erfolgt unter strengen Vorschriften auf Grundlage der EU-Öko-Verordnung 834/2007. Darüber hinaus sind die Bio-Pflanzen, die in Auweiler produziert werden, vom Anbauverband Bioland aner-

kannt, der noch strengere Vorschriften hat. Beispielsweise darf das verwendete Substrat maximal 50 Prozent Torf enthalten.

Beim Anbau in Auweiler handelt es sich um keinen konventionellen Versuchsanbau, sondern um einen reinen Demonstrationsanbau, um zu sehen, welche Arten und Sorten sich für den Bio-Anbau eignen. Wie sich herausgestellt hat, stehen die Bio-Pflanzen den konventionell kultivierten Pflanzen in nichts nach. Im Gegenteil, sie sind im Prinzip besser und wachsen beim Verbraucher munter weiter, so Martin Herbener, Versuchsleitung und Beratung Ökologischer Gartenbau vom Gartenbauzentrum Straelen/Köln-Auweiler, der den Demonstrationsanbau begleitet. Wichtig sei jedoch, sie rechtzeitig zu vermarkten, da sie sonst schnell aus der Qualität herauswachsen. 2007 erfolgte der Absatz über die Cash- & Carry-Märkte von Landgard sowie die Landgard-Versteigerung in Herongen. Die Pflanzen erzielten hier die gleichen Preise wie konventionell erzeugte Ware. Hintergrund ist, dass es zurzeit keinen ausgesprochenen Markt für Bio-Zierpflanzen gibt, wie es bei Kräutern und Gemüse der Fall ist.

Mittlerweile ist Landgard für den Absatz von Bio-Pflanzen zertifiziert, war von der Qualität der Bio-Pflanzen in diesem Jahr angetan und hat Interesse signalisiert. Doch müssen für diesen Absatzweg größere Mengen zur Verfügung stehen.

Pflanzenstärkung und Biodünger

Noch sind Bio-Zierpflanzen eine Randerscheinung. Doch werden zunehmend Mittel aus der Zulassung genommen, und die Betriebe werden hellhöriger was Pflanzenstärkungsmittel betrifft. So müs-

sen die Betriebe durch den Einsatz solcher Mittel nicht mehr so viel und nicht mehr so engmaschig spritzen, so Martin Herbener.

In Auweiler nutzen sie sehr stark Pflanzenstärkungsmittel und konnten hierdurch sehr gute Qualitäten erzeugen und Krankheiten und Schädlingen vorbeugen. In den vergangenen Jahren wurden ätherische Öle und Knoblauchpräparate nur über die Bewässerung gegeben. Es trat Blattlaus- (an *Salvia Mystic Spires*) und Minierfliegenbefall (an *Verbena*) auf. In diesem Jahr wurden die Mittel Biplantol Contra X2 forte und Envirepel zusätzlich zur Bewässerung auch im Kaltnebelverfahren (Blatt-Applikation) ausgebracht, was eine Repellentwirkung, also eine abschreckende Wirkung, auf die Schaderreger hatte. Neben den genannten Mitteln kamen bei der Bewässerung und Überkopfbehandlung auch Biplantol Agrar, Bona Vita und Biplantol Mykos zum Einsatz.

Bei der Düngung wurde der biologische Dünger Organic Plant Feed eingesetzt. Im Gegensatz zum Jahr 2008, als das Substrat noch mit 700 Milligramm Stickstoff pro Liter angereichert war, wurden in diesem Jahr nur 400 Milligramm Stickstoff pro Liter zugegeben. Dies aus dem Grund, da sich biologische Dünger bei der Lagerung umsetzen und zu hohen Salzgehalten führen können. Es wurde daher früher nachgedüngt. Mit der Düngung wurde sechs Wochen nach dem Topfen begonnen, wobei einmal wöchentlich 0,2-prozentig als Kopfdüngung und dies zweimal verabreicht wurden. In der Folge wurde dann regelmäßig über die Bewässerung zweimal wöchentlich 0,2-prozentig gedüngt.



Martin Herbener begleitet den Demonstrationsanbau und ist stolz auf die erzielten Qualitäten. *Sanvitalia speciosa* 'Inca' mit gelben Blüten und grüner Mitte war sehr gut zu kultivieren und brachte eine sehr gute Qualität.

Fotos: Werner Oschek

Wichtiger Nützlingseinsatz

Zur Vorbeugung gegen Blattläuse erfolgte in den Gewächshäusern eine offene Nützlingszucht auf Fingerhirse. Bei dieser Hirse kommt es so gut wie nie zu einem Mehlaubfall. Sie wurde dreimal mit Getreideläusen besetzt. Wichtig bei einer offenen Nützlingszucht ist, dass diese rund sechs Wochen vor der Kultur ins Gewächshaus kommen, damit sie sich etablieren können. Aufgesetzt wurden *Aphidius colemani* und *Aphidius ervi* gegen Blattläuse und die Schlupfwespe

Dacnusa gegen Minierfliegen. Zur Trauermückenbekämpfung wurde *Hypoaspis miles* ausgebracht, die daneben ein breites Beutespektrum haben und aktiv auf die Suche nach Larven gehen. *Hypoaspis* können sich gut im Gewächshaus etablieren und überdauern auch Phasen ohne Nahrung. Da *Hypoaspis* allein aber nicht ausreichen, wurden die Kulturen zweimal mit *Steinernema* abgegossen. Durch diese kombinierten Maßnahmen konnten die Trauermücken stark reduziert werden.

Mitglieder der Anbaugemeinschaft Bio-Zierpflanzen

Gartenbau Klaus Bongartz, Sautter & Stepper Nützlinge, Teku-Pöppelmann, Mack Bio-Agrar, LWG Bayern, Veitshöchheim, LVG Heidelberg, Ball Deutschland, Klasmann-Deilmann, Hermann-Josef Schumacher, Bioland, Andrea Terhoeven-Urselmanns, Bioplant Naturverfahren, Dietmar Probst und Martin Herbener. (wok)



Einige *Argyranthemum* wurden erfolgreich im Biotopf kultiviert.



Eine super Qualität wurde bei *Impatiens walleriana* 'Fiesta Olé Frost' erzielt.

Erfahrungen mit dem Sortiment

Im Demonstrationsanbau sind ausschließlich Sorten von Ball, Weeze. 2008 waren Petunien und Verbenen mit im Anbau, die dieses Jahr nicht kultiviert wurden, da sie für einen kompakten Aufbau kühlere Temperaturen benötigen als die übrigen Arten. In Auweiler müssen viele Arten auf einer relativ kleinen Fläche kultiviert werden, weshalb es wichtig ist, Arten zu wählen, die ähnlichen Wasserbedarf und gleiche Temperaturansprüche haben. Für die Kultur wurde der 12er-Topf gewählt, da die Bio-Pflanzen stärker wachsen und so größere Pflanzen produziert werden. Bei *Angelonia* waren Sorten der Serie Angel Mist im Anbau, die jedoch später blühen, als die meisten übrigen Arten im Demonstrationsanbau. Trotz der für sie nicht optimalen Kulturbedingungen hatten sie einen kompakten Aufbau. Die Häuser in Auweiler wurden 1985/86 gebaut und sind mit Doppelverglasung eingedeckt. Hierdurch ist weniger Licht im Haus als bei Einfachverglasung. Das bedeutet aber auch, dass, wenn die Pflanzen hier kompakt sind, sie in jedem anderen Haus ebenfalls kompakt bleiben. Der Anbau ist daher gut auf andere Betriebe zu übertragen.

Beim Sortiment hat sich gezeigt, dass *Argyranthemum frutescens* 'Madeira Pink Deep' nicht kompakt genug ist. Zudem hatte die rosablühende Sorte im vergangenen und in diesem Jahr gelbe Blattspitzen. Sie wird daher in Zukunft nicht mehr im Bio-Pflanzen-Demonstrationsanbau verwen-

det. Sehr gut präsentierte sich dagegen 'Madeira Double White', die einen kompakten, gut verzweigten Aufbau hatte und früh blühte. Etwas später zeigte sich 'Madeira Crested Yellow', eine gefülltblühende gelbe Sorte, die etwas höher wird und ebenfalls einen sehr guten Aufbau hatte.

Bracteantha bracteata 'Dreamtime Yellow Jumbo' hat einen sehr schönen, kompakten Aufbau, eine sehr gute Verzweigung und reichen Knospenansatz. Sie zeigte sich als sehr geeignet für den Bioanbau.

Bei *Calibrachoa hybrids* wurden drei Sorten der Cabaret-Serie kultiviert. Einen sehr schönen, kompakten Aufbau hatte die violett blühende 'Cabaret Purple', doch hatte sie zum Vermarktungszeitraum kaum Blüten angesetzt. Anders 'Cabaret Peach' (Pfirsich/Rosa) und 'Cabaret Scarlet' (Rot), die einen etwas zu lockeren, aber noch guten Aufbau und ausreichend Blüte hatten. Bei der *Calibrachoa*-Kultur hatte es zunächst Probleme mit *Botrytis* und Trauermücken gegeben. Das Substrat hatte nach den bisherigen Erfahrungen einen zu hohen Feinanteil. Besser wäre ein gröberes Substrat mit mehr Porenvolumen gewesen, das schneller abtrocknet.

Impatiens balsamina 'Fusion Infrared' (Orangerot) und 'Fusion Sunset' (Gelb) blühten leicht unter dem Laub. Dass die Blüten im Laub steckenblieben, kann an einer zu feuchten Kulturführung liegen. Zudem hatten sie helles Laub. Eventuell haben die Sorten einen höheren Nähr-

stoffbedarf. 'Fusion Sunset' ist etwas später als 'Fusion Infrared'.

Impatiens walleriana 'Fiesta Olé' brachte beim Demonstrationsanbau eine super Qualität. 'Fiesta Olé Frost' (Weiß) hatte einen gut verzweigten, kompakten, runden Aufbau und reiche Blüte. 'Fiesta Olé Cherry' (Rot) und 'Fiesta Olé Rose' (Dunkelrosa) waren ebenfalls früh, aber etwas stärker wachsend als die weiße Sorte. Insbesondere 'Fiesta Olé Rose' war etwas lockerer im Aufbau, doch machten alle Sorten einen sehr guten Eindruck. Die Pflanzen waren einmal gestutzt und verzweigten gut. Daneben wurden einige Drei-Liter-Container mit drei Pflanzen kultiviert, die eine Superware, beispielsweise für den Endverkaufsbetrieb, bringen.

Impatiens Neuguinea-Grp. 'Fanfare Blush' (Weiß) und 'Fanfare Orange' wurden versuchsweise in 30er-Ampeln mit drei Pflanzen kultiviert und hatten einen guten, kompakten Aufbau.

Sanvitalia speciosa 'Inca' mit gelben Blüten und grüner Mitte ging sehr gut zu kultivieren und brachte eine sehr gute Qualität.

Sutera cordata 'Abunda Colossal White' hatte lange Triebe und hat daher einen größeren Platzbedarf.

Als Test wurden in diesem Jahr einige Sorten der *Dahlia* Dahlietta kultiviert, was sehr gut geklappt hat. Die Pflanzen waren kompakt, gut verzweigt und reichblütig. Sie können also sehr gut bei der Bio-Pflanzenproduktion verwendet werden. (wok)